Allgemeine Naturgeschichte.

Bei den meisten Schmetterlingen, wie den Motten, Phaläen und Schwärmern wird die Fortpflanzung, so wie das Eierlegen selbst, gleich nach dem Auskriechen vollzogen, oder es geschieht wenigstens in kurzer Zeit darauf, welche sich selten auf ein paar Wochen erstreckt. Viele Gattungen leben daher nur ganz kurze Zeit ohne Nahrung zu sich zu nehmen, da sie gleich nach dem Eierlegen sterben, also nur einige Tage oder Stunden als vollkommene Insecten existiren; daher kommt es, daß manche so selten gefunden werden. Die Tagschmetterlinge brauchen dazu länger, indem sie mehrere Wochen herumflattern, ehe sie ihre Eier absetzen.

Mit sehr wenigen Ausnahmen werden die Eier von den Schmetterlingen an solche Orte gelegt, wo die künftige Raupe gleich ihre bestimmte Nahrung findet. Der Legeakt ist kurz und wird bei vielen Tagschmetterlingen im Fluge verrichtet. Die Zahl der Eier steigt von einigen Dutzenden bis an 300, welche das Weibchen einzeln und an verschiedenen Orten oder alle zusammen legt. Sie werden an Baumstämmen, Zweigen, Blattstielen, auf der Ober- und Unterseite der Blätter mit einer leim- oder gummiartigen Substanz festgeklebt, welche mehr oder minder reichlich in einer am Eiergang hängenden Blase vorhanden ist und die Eier beim Abgehen damit befeuchtet; dieser Leim wird an der Luft meist so hart, daß die Eier nicht ohne Gewalt abgenommen werden können. Einige Nachtfalter versehen jedes einzelne Ei mit einem Filz von Haaren, welche sie sich ausreißen. Diese Haare stehen alle gleichmäßig und bilden eine schützende Decke. Diejenigen Eier, welche an Stengeln oder Stielen angebracht sind, stehen immer in Ringen, in 12 — 18 derselben 200 — 300 Eier. Von etlichen Gattungen schlüpfen die Raupen im nämlichen Jahre schon in etlichen Wochen aus, die meisten überwintern indessen und verlassen das Ei erst im kommenden Frühjahr, wenn die Pflanzen ausschlagen. Diejenigen, welche auf Blättern in mehrfacher Anzahl beisammen sich befinden, stehen in mehr oder weniger regelmäßigen Quadraten und Winkeln.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001201343-0